



Fachbereich/Eigenbetrieb Kultur und Tourismus

Verfasser/in Lars Frick

Vorlage Nr. 186/2018

Datum 08.10.2018

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Hauptausschuss	öffentlich-Vorberatung	15.11.2018	
Gemeinderat	öffentlich-Beschluss	22.11.2018	

Betreff:

Maßnahmenkatalog zu den Kulturleitlinien

Anlagen:

keine

Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat nimmt den Maßnahmenplan als Ergebnis des Kulturentwicklungsplanungsprozesses zur Kenntnis. Dieser Maßnahmenplan ist Grundlage der Arbeit der Kulturverwaltung für die kommenden Jahre und dient als Orientierung für alle kulturpolitischen Entscheidungen der Stadt Lörrach. Die einzelnen Maßnahmen werden bei Bedarf dem Gemeinderat jeweils zur Beschlussfassung vorgelegt.

Personelle Auswirkungen:

keine

Finanzielle Auswirkungen:

keine

**Lörrach gestalten. Gemeinsam. Das Leitbild der Bürgerschaft in Politik und Verwaltung.
Prioritäre Maßnahmen:**

1. Strategisches Ziel:
Die Kulturstadt Lörrach fördert gezielt solche Initiativen, die durch Kultur und Bildung die kulturellen, demokratischen und sozialen Kompetenzen aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt stärken, mit besonderem Augenmerk für die Kinder und Jugendlichen
2. Ziel aus dem Leitbild der Bürgerschaft:
Lörrach setzt mit Kulturförderung Impulse, stiftet Diskurse und ermöglicht kulturelle Bildung und Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen (51)
3. Operatives Ziel:
Kulturleitlinien implementieren
4. Leitziel der Verwaltung:
5. Prioritäre Maßnahme:
Erarbeiten des Maßnahmenkatalogs zur Implementierung der Kulturleitlinien

Begründung:

Im November 2015 hat der Gemeinderat die Verwaltung mit der Durchführung eines Kulturentwicklungsplanungsprozess beauftragt (193/2015). Im Mai 2017 wurden dann die Kulturleitlinien der Stadt Lörrach verabschiedet (023/2017) und im November 2017 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, in einem moderierten Prozess einen Katalog von kulturpolitischen Maßnahmen zu erarbeiten, welche sich direkt aus den Kulturleitlinien der Stadt Lörrach ergeben (234/2017).

In zwei Workshops mit unterschiedlichen Besetzungen hat nun die Kulturverwaltung gemeinsam mit den externen Beratern Gerecht und Neubacher einen Katalog von

Maßnahmen erarbeitet, der die Kulturarbeit der kommenden Jahre strukturieren und leiten soll. Dieser Maßnahmenkatalog soll für die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit der Kulturverwaltung verbindlich sein. Der Gemeinderat verpflichtet sich mit der Verabschiedung des Kataloges nicht dazu, jede einzelne Maßnahme - gerade dann, wenn Sie finanzielle Auswirkungen hat - auch umzusetzen.

Mit dem nun vorliegenden Maßnahmenkatalog geht es darum die kulturpolitischen Leitlinien für die kommenden Jahre durch konkrete Maßnahmen mit Leben zu erfüllen und die Aufgabenstellungen für die Kulturarbeit zu präzisieren. Die Kulturleitlinien sollen bei anstehenden Entscheidungen als Entscheidungsrahmen dienen, der Maßnahmenkatalog versteht sich als eine Prioritätensetzung: bei gegebenen personellen und finanziellen Ressourcen sollen die Maßnahmen in der aufgeführten Abfolge und Gewichtung umgesetzt werden.

Der Gemeinderat entscheidet also mit der jetzigen Vorlage nicht über die einzelnen Maßnahmen mit all ihren personellen und finanziellen Konsequenzen sondern er entscheidet über eine grundsätzliche Weichenstellung, über die grundlegende Ausrichtung für die kommenden Jahre.

Die einzelnen Schritte werden je nach Notwendigkeit dem Gemeinderat jeweils einzeln zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

Verständnis der Maßnahmen

Viele der erarbeiteten Maßnahmen sind schon umgesetzt oder werden auch aktuell schon bearbeitet, andere wiederum sind neu. Das bedeutet natürlich auch eine Neuausrichtung der Arbeit im Fachbereich Kultur und Tourismus. Alte Aufgaben müssen neu bewertet werden, um Ressourcen für neue Aufgaben zu schaffen. So soll zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Schulen im Bereich Kultur – Bildung – Demokratie ausgebaut werden. Hierzu sollen die aktuell vorhandenen Ressourcen (vor allem personelle) überprüft und gebündelt werden, um sie möglichst effizient einzusetzen.

Die erarbeiteten Maßnahmen wurden in einzelne Schritte unterteilt, die zur Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind. Und schließlich wurde jedem erforderlichen Schritt auch zugeordnet, welcher Personenkreis für die Umsetzung verantwortlich ist und wer beteiligt werden sollte. Naturgemäß fallen viele Aufgaben in die Zuständigkeit des Fachbereichs Kultur und Tourismus. Das wird nicht ohne Auswirkungen auf die personellen Ressourcen bleiben. Hier muss im Zuge der Verwaltungsmodernisierung auch über eine Überprüfung der Notwendigkeiten und der personellen Ausstattung nachgedacht werden.

Die Maßnahmen und Schritte im Einzelnen:

Wir haben im Folgenden die einzelnen Maßnahmen mit den dazugehörigen Schritten aufgeführt. In welligen Klammern {} hinter der Maßnahme steht die jeweilige Priorität der Maßnahme. In runden Klammern () hinter den Schritten steht eine Zeitangabe, wann die Verwaltung die Umsetzung plant. Maßnahmen bzw. Schritte, die als laufende Aufgabe der Verwaltung oder der Akteure ohnehin schon bearbeitet werden, haben wir *kursiv* gesetzt.

- **Partizipative Kultur weiterentwickeln {1}**

- Kooperationen zwischen Akteuren, Stadt und Kulturforum ausbauen (2018ff)
- Vereine / Ehrenamt stärken z.B. durch Fort- und Weiterbildungsangebote (2019)
- Interner Newsletter Kulturakteure (2019)

Im Verständnis der Leitlinien fördert die Stadt Lörrach gezielt solche Kulturangebote, die sich durch Einbeziehung verschiedener Akteure und durch die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern auszeichnen. Die Kulturverwaltung versteht den Dialog mit den Akteuren als Grundlage für alle Entscheidungen und Weiterentwicklungen. Hierbei gilt die gleichberechtigte Einbeziehung aller Akteure in kulturellen Prozessen (Vereine, Professionelle, Kunst- und Kulturschaffende, Publikum). Die Kulturverwaltung möchte für den Dialog ausreichende Instrumente anbieten, daher soll - neben dem bereits regelmäßig durchgeführten Kulturforum - über die Einführung weiterer Kommunikationsplattformen nachgedacht (Newsletter, Kulturblog etc.) werden.

Aus den vielen Gesprächen mit Vertretern von Vereinen und Kultureinrichtungen haben wir verstanden, dass es gerade im Bereich der ehrenamtlichen Kunst- und Kulturakteure einen großen Bedarf an Wissenstransfer gibt. Nicht alles kann durch die Beratungsleistung der Kulturverwaltung abgedeckt werden. Daher möchten wir regelmäßig Fortbildungen für die Kulturakteure der Stadt anbieten, wie zum Beispiel aktuell zur Einführung der Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018.

- **Tag der Demokratie ausbauen {2}**

- Bestehende Formate weiterführen(2018ff)
- Partner finden (2018ff)
- Kommunikationsstrategie weiterentwickeln (2019)
- weiterführende Formate erarbeiten (2020)
- Förderung bereitstellen (2020)

Der Tag der Demokratie soll das historische Alleinstellungsmerkmal Lörrachs, also die Ausrufung der Republik durch Gustav Struve in Lörrach 1848, in der Stadtbevölkerung bewusst machen bzw. halten. Gerade für Neubürger bietet sich hier ein niedrigschwelliger Zugang zur Geschichte unserer Stadt. Darüber hinaus bietet dieser feierliche Anlass die Gelegenheit zu einer auch inhaltlichen Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Der Ablauf der Feierlichkeiten wurde bisher von Jahr zu Jahr den Gegebenheiten angepasst. Noch immer unterliegt der Tag Modifikationen, da wir noch nicht die Anteilnahme am Geschehen gefunden haben, die wir erreichen wollen. Andererseits zeigen uns die Reaktionen aus der Stadtgesellschaft, aber auch aus der überregionalen Wahrnehmung, dass wir mit der Grundidee richtig liegen. Daher halten wir bis auf weiteres an der Grund-

idee fest und bleiben offen für Anpassungen und Veränderungen, um dem Ziel näher zu kommen, aus dem Tag der Demokratie einen Tag der Lörracher zu machen.

Das wird nur unter aktiver Beteiligung der Bürgerschaft möglich sein und wenn sich alle Akteure aus Politik und Verwaltung über die Zielsetzung einig sind und an diesem Tag den Fokus tatsächlich auf dieses eine Thema legen. Zudem wird die Kulturverwaltung aktiv nach weiteren Fördermöglichkeiten suchen, zumal das Thema Demokratiebildung kein rein lokal wichtiges Thema ist, wie neuere Förderprojekte des Landes und beim Bund (Demokratiezentrum Baden-Württemberg, Demokratie leben!) zeigen.

- **Netzwerk „Kultur + Soziales“ etablieren {3}**

- Akteurskreis identifizieren und aktivieren (2020)
- Konzept erarbeiten (2021)
- Konzept „Kulturpaten“ umsetzen (2021)

Die Lörracher Kulturangebote verstehen sich in der Mehrzahl als Kulturangebote für Alle. Daher bieten die städtischen Kultureinrichtungen VHS und Musikschule ihre Angebote für Bedürftige auch mit einer Sozialermäßigung zum halben Preis an. Projekte wie die inklusive Musikschul-Band „Vielklang“ (ehemals „Banda Inklusia“) oder die Bläserklassen in der Neumattschule zielen darauf ab, kulturelle Angebote möglichst niederschwellig anzubieten und den Zugang auch für wirtschaftlich schwächere Bevölkerungsgruppen offen zu halten.

Dieses gute Angebot gilt es beizubehalten und auszubauen. Darüber hinaus sehen wir aber in der engeren Verbindung zwischen Kultureinrichtungen und Kulturakteuren auf der einen Seite und sozialen Vereinen und Institutionen (Caritas, bbv, Erich-Reisch-Haus, Frauenberatungsstelle u.v.a) auf der anderen großes Potential zu weiteren Initiativen und Projekten mit dem Charakter der offenen Teilhabe.

In anderen Städten wie Köln, Leipzig oder Berlin gibt es das Konzept der Kulturpatenschaften. Hier soll überprüft werden, ob und wie die Idee auch auf Lörrach übertragen werden kann.

- **Kulturelle Bildung stärken {1}**

- Konzept erarbeiten (2019ff)
- Netzwerk aktivieren (2019)
- Bestehende Formate weiterführen (2018ff)
- zusätzliche Ressourcen über den politischen Prozess akquirieren

Die Angebote an der Schnittstelle von Kultur- und Bildungseinrichtungen sind in Lörrach schon lange Zeit sehr hoch – sowohl qualitativ als auch quantitativ. Theaterpädagogische Angebote von Tempus fugit an Schulen, Probenbesuche für Schulklassen vor den Klassik-Konzerten im Burghof, museumspädagogische Angebote im Dreiländermuseum, Ferienkurse in der Kaltenbach Stiftung, beim SAK oder im Werkraum Schöppflin, Kindertheater-treffen, Bläserklassen, Singklassen und viele andere mehr. Alle diese Angebote sind aber bisher in der Regel Angebote von einzelnen Einrichtungen, die im Kontakt der jeweiligen Einrichtung mit einer Schule oder einem Lehrer entstehen.

Die Idee der Kulturverwaltung ist es, zeitnah eine Koordinationsstelle für diesen Bereich einzurichten, um die Angebotspalette auf der Kulturseite besser zu koordinieren und transparenter zu machen und um den Kontakt zu den Schulen zu optimieren und zu vereinfachen. Durch diese Maßnahmen können Projekte und Projektanbahnung effizienter gestaltet werden, die Öffentlichkeitsarbeit kann ausgebaut und gebündelt und dadurch auch optimiert werden.

- **Demografischen Wandel gestalten {1}**

- Infrastruktur schaffen (2020)
- Zugänge ermöglichen (2018)
- Begegnungen stiften (2018)

Schon seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass auch in Lörrach der Anteil an Menschen über 60 Jahren kontinuierlich zunimmt. Dies zeigt sich auch an der großen Resonanz auf den Seniorenbeirat und am stetig steigenden Zuspruch im PlusPunktZeit seit mindestens drei Jahren. Die personellen und räumlichen Kapazitäten bei der Stadt Lörrach reichen nicht aus, um alle Ideen und Anfragen umzusetzen. Andere Anbieter vergleichbarer Angebote wie Kirchengemeinden oder soziale Einrichtungen haben ebenfalls nicht genügend Ressourcen.

Hier muss zeitnah ein Konzept erarbeitet werden, mit welchen Ressourcen und Angeboten die Stadt Lörrach sich dem demografischen Wandel stellt. Eine enge Zusammenarbeit der Seniorenbeauftragten und der Leitung des PlusPunktZeit ist schon jetzt gegeben, sollte aber durch eine strukturelle Zusammenlegung der beiden Bereiche unterstützt werden. Mittelfristig wird das räumliche Angebot im Alten Rathaus im Zusammenspiel mit der Volkshochschule nicht ausreichen – schon jetzt sind die Verhältnisse sehr beengt.

- **Offenheit für neue Formate und Akteure ermöglichen {1}**

- Förderkonzept „Innovation“ erarbeiten (2020ff)
- Ressourcen akquirieren (2020)
- Budget einrichten (2020)

In den verschiedenen Workshops mit Akteuren aus der Kulturlandschaft war immer wieder die Notwendigkeit betont worden, dass die städtische Kulturförderung offen bleibt für neue Projekte, Initiativen und Ideen. Vor diesem Hintergrund muss zunächst geprüft werden, welche Möglichkeiten und Formen der Förderung neuer Projekte sinnvoll und zielführend ist. Beispielhaft kann hier der Innovationsfonds des Landes Baden-Württemberg genannt werden. Wie eine solche Fördermöglichkeit heruntergebrochen auf die Stadt Lörrach umgesetzt werden kann soll geprüft werden. Ein entsprechender Vorschlag wird dann dem Gemeinderat zur Abstimmung vorgelegt.

- **Förderung von Jugendkulturarbeit in Vereinen {2}**

- Beratung und Fortbildung(2019ff)
- Budget erhöhen (2019)

Die Vereinsarbeit in Lörrach ist sehr lebendig, vielfältig und engagiert. Das gilt auch für den Kulturbereich: Chöre, Musikvereine, Kunstvereine und die verschiedenen Kulturfördervereine beleben die Kulturszene nachhaltig und bewegen sich dabei größtenteils auf einem auch qualitativ sehr hohen Niveau. Und dennoch zeigt sich immer wieder, dass die ehrenamtlich geführten Vereine bei manchen Herausforderungen an ihre personellen und fachlichen Grenzen kommen. Als Beispiel sei hier die Einführung der neuen Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018 erwähnt, deren Umsetzung nicht nur für viele Vereine eine große und teilweise kaum leistbare Herausforderung war.

Hier versteht es die Kulturverwaltung als Ihre Aufgabe an, vorhandenes Know-How zu teilen und ggf. passgenaue Fortbildungsangebote bereit zu stellen. Im abgelaufenen Jahr hat der Bereich Tourismus eine juristische Fortbildung für Vermieter von Ferienwohnungen durchgeführt, im Juni 2018 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Schulen, Sport eine Fortbildung zur angesprochenen Datenschutzgrundverordnung mit 80 Teilnehmern durchgeführt.

- **Interkommunale Zusammenarbeit stärken {3}**

- Netzwerk aktivieren (2020)
- gemeinsame Projekte erarbeiten (2021)
- ggf. Budget bereitstellen (2021)

Lörrach bildet gemeinsam mit Weil am Rhein ein Oberzentrum, was im Alltag allerdings nur selten zu erleben ist. Die Kulturarbeit kann hier ein sehr wichtiges und verbindendes Element zur Vertiefung der Partnerschaft sein. So arbeitet die Kulturverwaltung mittlerweile seit drei Jahren sehr erfolgreich mit der Nachbargemeinde Weil am Rhein zusammen. Die gemeinsame Kulturnacht Lörrach/Weil am Rhein wurde zweimal erfolgreich durchgeführt, die Orchester der beiden Musikschulen arbeiten seit einigen Wochen eng zusammen und planen in Zukunft gemeinsame Auftritte bei Konzerten der beiden Musikschulen, die Stadtbibliothek ist Mitglied im gemeinsamen Onleihe-Projekt der Stadtbibliotheken aus der Regio.

Auch Tempus fugit führt im Auftrag der Kulturämter aus den Nachbarstädten theaterpädagogische Projekte durch und irgendwann werden vielleicht selbst die Narrenzünfte der beiden Städte gemeinsame Auftritte durchführen...

Diese Entwicklung belebt den Austausch der Bürgerinnen und Bürger in den verschiedenen Städten und sollte daher unbedingt fortgesetzt und ausgebaut werden. Auch mit anderen Städten wie Grenzach-Wyhlen, Rheinfelden, Inzlingen, Steinen oder Schopfheim sind gemeinsam Projekte denkbar. Die Zusammenarbeit mit den Kommunen auf Schweizer Seite und im Elsass folgt unter dem Punkt Trinationalität.

- **Einrichtung Förderschwerpunkt „Interkultur“ prüfen {3}**

- Bedarf ermitteln (2019)
- ggf. Förderkonzept erarbeiten (2020)
- Budget einrichten (2021)

Interkulturelle Projekte werden bisher durch die Kulturarbeit nur sehr punktuell durchgeführt bzw. aus bestimmten Anlässen (9. November, Zwischen zwei Welten, Begegnungen im Burghof). Zum anderen finden in der Volkshochschule, der Stadtbibliothek und im Museum regelmäßig Angebote für und von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund statt.

Viele interkulturelle Projekte werden bei der Stadt Lörrach bisher durch den Fachbereich Bürgerdienste in Zusammenarbeit mit der Internationalen Kommission durchgeführt. Darin steckt eine besondere Qualität, da gerade Neubürgerinnen und Neubürger aus anderen Ländern und Kulturkreisen ohnehin ihre ersten Berührungspunkte mit der Kommune in der Ausländerbehörde haben. Und dennoch kann es für die Interkulturelle Arbeit mittelfristig zielführend sein, die Aktivitäten zwischen der Kulturverwaltung und den Bürgerdiensten noch enger abzustimmen und zu koordinieren, gemeinsame Projekte zu initiieren und durchzuführen und vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und Institutionen der Lörracher Kultur mit den verschiedenen interkulturellen Akteuren anzubahnen und auszubauen.

- **Trinationales Netzwerk der Kulturakteure aktivieren und Projekte entwickeln {1}**

- Bestandsaufnahme erstellen (2020)
- Partner aktivieren(2020)
- Kommunikationskonzept erarbeiten (2020)
- Partner identifizieren Strategie erarbeiten (2020)
- Budget erschließen (z.B. TEB; 2021)

Lörrach agiert als Bestandteil der trinationalen Agglomeration um Basel herum nicht isoliert von den Akteuren und Aktionen in den benachbarten Grenzregionen auf Schweizer und französische Seite. Im Gegenteil: alle Kulturakteure und auch die Vertreter der Wirtschaft sehen in dieser besonderen, einmaligen Lage eine große Stärke und ein Alleinstellungsmerkmal – auch in der Kulturarbeit. Aber: dieses Alleinstellungsmerkmal muss natürlich mit Leben gefüllt werden. Als gutes Beispiel kann hier das STIMMEN-Festival angesehen werden, dass gerade in den letzten Jahren die grenzüberschreitenden Aktivitäten deutlich und erfolgreich ausgebaut hat. Auch der Burghof arbeitet aktuell mit dem Theater la Coupole in Saint-Louis zusammen.

Das Dreiländermuseum mit den beiden grenzüberschreitenden trinationalen Netzwerken ist hier ebenfalls ein Vorreiter. Und Tempus fugit initiiert regelmäßig grenzüberschreitende Projekte wie die trinationalen Schreibwerkstätten.

Um das Alleinstellungsmerkmal Kulturregion Dreiland auch zukünftig noch stärker nutzen zu können gilt es die Zusammenarbeit auf allen Ebenen voran zu treiben. Insbesondere ist hier auch die politische Ebene gefragt: gerade im Verhältnis mit den Schweizer Kulturakteuren fällt es für die deutsche Seite gelegentlich schwer wahr- bzw. ernstgenommen zu werden. Hier könnten klare politische Signale die Prozesse anbahnen und vereinfachen.

Wünschenswert wäre beispielweise die Ausweitung des zweijährigen Jugendkulturfestivals über die Grenze hinaus. Die Versuche der Teilnahme an der Baseler Museumsnacht waren

nicht überzeugend, aus diesen Erfahrungen können Rückschlüsse gezogen werden, um weitere Enttäuschungen zu vermeiden. Auch auf der Ebene der Kunstproduzenten und Kulturveranstalter wären verstärkte Austausche wünschenswert. Hier gilt es neue Kommunikationsplattformen zu etablieren, da die vorhandenen Kanäle nicht zielführend strukturiert sind. Letztlich braucht es den direkten Austausch auf Eben der Akteure, womit auch die jeweiligen Kulturverwaltungen gemeint sind.

- **Kommunikation verstärken {1}**

- (stadt-) grenzenüberschreitende Kommunikationsmaßnahmen erarbeiten (2018ff)

- **Katalog von Fördermöglichkeiten erarbeiten {3}**

- Vorhandene Fördertöpfe identifizieren und bündeln (2019)

In der Bestandsaufnahme der Lörracher Kulturarbeit fiel auf, dass der Anteil an externer Förderung in Lörrach verhältnismäßig niedrig ausfällt. Andererseits haben viele Kulturakteure mehrfach darauf verwiesen, dass manche Antragverfahren sehr aufwändig und umfangreich seien und in keinem Verhältnis zum möglichen Ertrag stünden. Das ist gerade für ehrenamtlich geführte Vereine eine sehr hohe Hürde. Hier wird die Kulturverwaltung auch in Zukunft als Berater zur Verfügung stehen, um sinnvolle Förderinstrumente zu finden und diese möglichst effizient einzusetzen.

Darüber hinaus ist es sinnvoll, eine möglichst übersichtliche Auflistung möglicher Fördertöpfe und Fördereinrichtungen zu erstellen und allen Akteuren in der Stadt zugänglich zu machen. Diese soll auf der städtischen Homepage eingestellt und durch die Kulturverwaltung regelmäßig aktualisiert werden.

- **Sprache und Dialekt pflegen {3}**

- Sprachkurse und Veranstaltungen (2018ff)
- Konzept erarbeiten (2021)

Die Stadt Lörrach ist schon seit einiger Zeit eine Zuzugsstadt. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt setzen sich aus Einheimischen und Zugezogenen zusammen. Für die Einheimischen ist die Identifikation mit Ihrer Stadt, mit Ihrer „Heimat“ relativ naheliegend.

Ein wichtiger Grundstein dieser Identifikation ist die Sprache, der besondere alemannische Dialekt. Für Neubürgerinnen und Neubürger ist dieser Dialekt oft gewöhnungsbedürftig und schwer verständlich. Aber Sprache verbindet und bietet so die Grundlage für ein Zusammenwachsen der Stadtgesellschaft.

Zudem sollte gerade die Alemannische Mundart mit Ihrer grenzüberschreitenden Verbreitung in vier Ländern auch für die Zukunft erhalten bleiben. In diesem Sinne befürwortet die Kulturverwaltung eine Förderung von dialektbezogenen Veranstaltungen und schlägt die Erarbeitung eines Förderkonzepts vor.

-
-

-
-
-

- **Netzwerk „Wirtschaft + Kultur“ aufbauen {2}**

- Stand „Kultur“ auf Regio-Messe organisieren (2019ff)
- Format „Marktplatz Gute Geschäfte“ etablieren (2020)
- Kommunikationsstrategie zur Wirtschaft erarbeiten (2021)
- Einbindung der regionalen Wirtschaftsförderung initiieren (2021)
- Plattform/Begegnungsstätte für Kultur und Wirtschaft etablieren (2022)

Die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft ist traditionell geprägt durch die Idee des Mäzenatentum oder wie es heute heißt: durch das Sponsoring. Dabei gibt es schon seit einigen Jahren gute Ansätze, die deutlich über die einseitige Förderung hinausgehen. Der Burghof ist mit seinem Marketing-Team hier Vorreiter.

Dieses Know-How sollte für alle nutzbar gemacht werden und neue Formen der Kooperation zwischen Wirtschaft und Kultur sollten entwickelt werden. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist der Dialog auf Augenhöhe: Kultur sollte Wirtschaft und Wirtschaft Kultur als gleichberechtigten Partner verstehen – bei guter Zusammenarbeit profitieren beide voneinander.

Letztlich sind Kultur und Wirtschaft zwei Teile eines kommunalen Netzwerks aus Akteuren (weiterhin auch Akteure aus den Feldern Politik, Bildung, Sport und Soziales), die um das Wohl der Kommune bemüht sind. Gerade für eine Kommune wie Lörrach in der aktuellen wirtschaftlichen Situation (Vollbeschäftigung, Fachkräftemangel, Ortsnähe zu Basel/Schweiz etc.) kann eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren einer Kommune positive Auswirkungen auf die Attraktivität des Standortes – und nicht nur des Wirtschaftsstandortes – haben. Insofern verbietet es sich in „harte“ und „weiche“ Standortfaktoren zu unterscheiden, alle Standortfaktoren müssen gleichberechtigt nebeneinander stehen, das zeigen viele Studien der vergangenen Jahre.

Um einen optimierten Dialog zu initiieren, wollen die Kulturakteure auf der Regio-Messe einen eigenen Stand einrichten, um vor Ort den Dialog zu Vertretern der Wirtschaft aus der Regio zu suchen. Weitere Plattformen für einen vertieften Dialog sollen geprüft und eingeführt werden.

- **Digitalisierung sinnvoll nutzen {1}**

- Fortbildungen anbieten (2019ff)
- Angebote der kulturellen Bildung anpassen (2018ff)

Kein Thema wird aktuell so umfassend und vielschichtig diskutiert wie die Digitalisierung. Künstliche Intelligenz, Roboter in der Altenpflege, Wirtschaft 4.0, das Ende der Arbeitsgesellschaft sind nur einige der Schlagworte, die hier kursieren und für viel Verunsicherung in der Bevölkerung sorgen. Sicher ist, dass die technische Entwicklung der Digitalisierung in ihrer Geschwindigkeit eine Veränderung von bisher noch nie erlebtem Ausmaß ist und weiterhin sein wird. Niemand kann sicher voraussagen, wohin diese Entwicklung führt, aber es gibt genügend Szenarien – positive wie negative – die mögliche Szenarien

aufzeigen.

Es wird einen gesellschaftlichen Diskussionsprozess darüber brauchen, in welche Richtung die technische Entwicklung steuern soll. Hier kann und muss Kultur einen Beitrag leisten. Erste Ansätze hierzu werden andernorts bereits umgesetzt.

Das Landestheater in Karlsruhe entwickelt aktuell eine Inszenierung, in der Zuschauer per Handy-App interaktiv in die Handlung eingebunden werden. Im Ulmer Museum fand im Frühjahr eine Ausstellung mit digitalen Kunstwerken statt. In der Europäischen Kulturhauptstadt 2009 Linz forscht schon seit 1996 das Ars Electronica Center zu den Zusammenhängen aus Digitalisierung, Kunst und Wissenschaft und seit 1987 wird der Prix Ars Electronica vergeben, welcher Kunstwerke aus dem Bereich Digitalisierung, Elektrotechnik auszeichnet. Hier versteht sich Kunst und Kultur als Pionier für weitere Entwicklungen.

Kultur hat daneben auch immer die Aufgabe, gesellschaftliche Diskussionsprozesse zu initiieren und durch künstlerische Beiträge zu begleiten, in denen verhandelt wird, in welcher Welt wir leben wollen. Auch hier kann und will sich die Lörracher Kulturszene engagieren und möchte Beiträge entwickeln, die sich gezielt mit dieser Thematik beschäftigen. Daher sollte geprüft werden, ob für einen begrenzten Zeitraum Sonderprojektmittel für Projekte aus dem umfassenden Bereich „Zukunft:Digitalisierung“ zur Verfügung gestellt werden können.

- **Unterstützung bei Förderverfahren {2}**

- Servicestelle beim FB Kultur und Tourismus einrichten (2021)
- Beratung der Kulturakteure/durch Kulturakteure (vorhandenes Know-How in der Stadt nutzen; 2018ff)
- Fortbildungsangebote (2021)

Die Kulturverwaltung versteht sich als Dienstleister für die Kulturakteure der Stadt. Dies impliziert auch die Beratung bei Förderanträgen oder sonstigen Fragen der Vereinsführung oder des Projektmanagements. Aufgrund der vorhandenen Personalressourcen kann diese Aufgabe aber bisher nicht proaktiv angegangen werden, lediglich auf Anfrage von Vereinen oder Akteuren werden wir aktiv und unterstützen. Hier sollte die Vereinsarbeit mehr Unterstützung erfahren. Es soll ein professionelles Beratungs- und Fortbildungsangebot umgesetzt werden mit eigenen Sprechzeiten für Vereine (außerhalb der gängigen Öffnungszeiten wegen der Ehrenamtlichkeit), mit regelmäßigen Schulungen und Informationsgesprächen.

- **Gesamtstädtisches Kulturmarketing weiterentwickeln {1}**

- Veranstaltungskalender einführen (2019)
- Plakatierungskonzept entwickeln (2021)
- Marketing modernisieren (2018ff)
- ggf. Kulturblog einrichten (2022)

Schon seit einigen Jahren arbeiten wir daran, das Marketing der Stadt und insbesondere der Kulturstadt weiterzuentwickeln, was aufgrund der Vielzahl und Vielgestaltigkeit der Akteure eine sehr ambitionierte Herausforderung ist. Vom Burghof mit seinem professio-

nellen überregionalen Marketing bis zu Musikvereinen, die nur ein oder zweimal im Jahr eine Veranstaltung bewerben müssen reicht hier die Palette – diese Unterschiede zeigen sich naturgemäß auch bei den personellen und finanziellen Ressourcen.

Die Kulturverwaltung wird diese Unterschiede nicht aufheben können, aber es ist unser Ansatz in den kommenden Jahren gerade die kleineren Kulturanbieter in ihren Bemühungen gezielt zu unterstützen.

Neben den bereits angesprochenen Beratungs- und Fortbildungsangeboten sehen wir hier ein Plakatierungskonzept für die Stadt Lörrach als eine sinnvolle Unterstützung für alle Kulturakteure. Dieses Plakatierungskonzept wird sich als Bestandteil des geplanten „Masterplans Innenstadt“ verstehen und eng mit diesem abgestimmt.

Ziel eines Plakatierungskonzepts sollte es auch sein, der zeitweiligen Überlastung der Fußgängerzone mit Kulturplakaten eine attraktive Alternative entgegen zu stellen.

Das heißt aber auch, dass geeignete Plakatierungsflächen zur Verfügung gestellt werden müssen und dass die Profiteure einer attraktiven Innenstadt sich an den Kosten beteiligen sollten.

- **Städtische Kultureinrichtungen zukunftsfähig machen {1}**

- Neubau Museumsdepot (2021ff)
- Umgestaltung Stadtbibliothek (2020ff)
- Umbau Villa Lioba und Bonifatiusaal für Musikschule (2018f)
- externe Förderbudgets erschließen (2019ff)
- nachhaltiges Raumkonzept für VHS und PlusPunktZeit (2023ff)
- PlusPunktZeit ausbauen (2020)
- Einrichtungsübergreifendes Technik und Facility Management prüfen (2023)

Die Stadt Lörrach hat in den kommenden Jahren einige bauliche Großprojekte umzusetzen, was nicht nur finanzielle, sondern gerade auch personelle Ressourcen bei der Stadtverwaltung extrem belastet. In die kulturelle Infrastruktur wurde in den letzten Jahren bereits einiges investiert; Ausbau der Arndtstraße für die Volkshochschule, Ankauf und Umbau der Stadtmission zum neuen Theaterhaus von Tempus fugit, Ankauf des Bonifatius-Areals und (teilweiser) Umbau der Villa Lioba für die Musikschule sind hier die aktuellsten Projekte.

Und dennoch stehen auch die Kultureinrichtungen in einer dynamischen Stadt wie Lörrach unter großem Anpassungsdruck. Volkshochschule und PlusPunktZeit bespielen gemeinsam das Alte Rathaus, in welchem viele Veranstaltungen aktuell aus Platzmangel nicht angeboten werden können. Die Volkshochschule führt die meisten Abendkurse in den Räumlichkeiten der Theodor-Heuss-Realschule (THR) durch, was aufgrund der zunehmenden Ausweitung der Unterrichtsangebote in den Nachmittag zunehmend erschwert wird. Zudem sind die Räume sehr oft aufgrund der Hinterlassenschaften von Schülern kaum bis gar nicht nutzbar.

Die Stadtbibliothek feiert in diesem Jahr 25 Jahre Stadtbibliothek im Kaufhaus Knopf, also am heutigen Standort in einer sehr attraktiven Innenstadtlage in einem schönen stadthis-

torisch wichtigen Gebäude. Damit verbunden ist aber auch die Tatsache, dass die Einrichtung der Stadtbibliothek mittlerweile 25 Jahre alt ist. Geplant wurde die Einrichtung nach damaligen Ansprüchen und Anforderungen an eine Stadtbibliothek: möglichst viele Regalmeter für möglichst viele Ausleihmedien sollten damals geschaffen werden, denn der Fokus der Stadtbibliothek lag auf der Ausleihe von Medien an die Bürgerinnen und Bürger. Heute hat sich der Fokus sehr stark verschoben: die Bibliothek ist viel weniger eine reine Verleihstation für Medien, sondern vielmehr eine Bildungseinrichtung mit modernen Vorortangeboten wie Führungen und Schulungen. Zudem halten sich die Besucher der Bibliothek wesentlich länger auf und leihen weniger Medien aus (vgl. Vorlage 0174/2013, Bericht Kulturkommission 2015). Hier müssen die Räumlichkeiten architektonisch überplant und die Einrichtung entsprechend modernisiert werden.

Die Musikschule ist seit einigen Jahren in einem Umstrukturierungsprozess von einer musikalischen Ausbildungsanstalt zum Lernhaus Musik (vgl. Vorlage 0172/2013). Hierfür werden ebenfalls modern eingerichtete Räume mit neuen technischen und pädagogischen Möglichkeiten benötigt, sowie ein ausreichend ausgestatteter Aufführungsraum. Das Bonifatiusareal bietet hier sehr gute Voraussetzungen, die in weiteren Bauabschnitten mittelfristig erschlossen werden müssen.

Das Museumsdepot soll in Brombach im neugeschaffenen Gewerbegebiet Brombach Ost neugebaut werden (vgl. Vorlage 078/2017). Eine Voranfrage beim Interreg-5-Programm wurde positiv beantwortet. Dies ist ein weiterer Erfolg der Internationalisierungs- und Vernetzungsstrategie, die das Museum in den letzten 10 Jahren konsequent verfolgt. Nachdem der Gemeinderat dem Antragverfahren zugestimmt hat, kann hier mit großzügiger Unterstützung aus EU-Mitteln ein neues Museumsdepot entstehen, welches die überregionale Bedeutung und Arbeitsweise des Museums zusätzlich absichern wird. Die technische Ausstattung von Veranstaltungsorten ist heutzutage eine der wesentlichen Gelingensbedingungen von guter Kulturarbeit.

Hier ist die Burghof GmbH mit einem professionellen Team und Equipment sicherlich der Vorreiter in der Stadt, aber auch die kleineren Spielstätten haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend professionalisiert. Die wachsenden Anforderungen an die Professionalität von Spielstätten sind für manche Veranstalter schon heute kaum noch umzusetzen. Hier wird die kommunale Kulturarbeit langfristig nicht an einem weiteren Ausbau der Professionalisierung der Kultureinrichtungen vorbeikommen.

Ein mögliches Modell zur möglichst effizienten Nutzung von Technik und Personal kann die Bündelung aller veranstaltungstechnischer Dienstleistungen in einer städtischen GmbH sein. Es gibt vergleichbare Ansätze in anderen Städten. Hier gilt es die Erfahrungen abzufragen und ggf. an die Bedarfe und Bedürfnisse in den Lörracher Einrichtungen anzupassen.

Auch eine Kulturimmobilien GmbH könnte möglicherweise langfristig eine Chance der Ressourcenschonung darstellen, das Burghof-Gebäude ist ja heute schon Teil des Eigenbetriebs Stadtwerke.

- **Förderverfahren überarbeiten {1}**

- Förderrichtlinien überarbeiten (2019)
- ggf. Juryverfahren einführen (2020)
- Controlling und Verwendungsnachweisprüfung einführen (2018ff)
- Evaluation der Förderungen (2019ff)
- Lernen von Best Practice (2018ff)

Die Einführung transparenter Förderkriterien ist schon länger auf der Aufgabenliste der Kulturverwaltung (vgl. Bericht Kulturkommission 2013 und 2015). Bisher wurden diese durch andere Projekte und unvorhergesehene Aufgaben überlagert. Nun stehen wir am Ende des Kulturentwicklungsplanungsprozesses (KEPP) und wollen uns mit Vorrang dieser Aufgabe widmen. Hierzu haben wir angefangen ein nutzbares Evaluierungskonzept für die Kulturförderung aufzubauen, welches wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen wollen. Anhand der Erfahrungen der letzten fünf Jahre und unter Einbeziehung der Erfahrungen aus anderen Städten wird die Verwaltung im kommenden Jahr einen ersten Entwurf für ein überarbeitetes Vergabeverfahren vorlegen. Dabei soll auch geprüft werden ob ein Jury-Verfahren – zum Beispiel durch eine Kulturkommission - wieder eingeführt werden soll.

- **Konzept Erinnerungskultur erarbeiten {2}**

- Workshop durchführen (2018)
- Arbeitsgruppen einberufen (2018ff)
- Stadthistorischer Sachversand in Gestaltungsbeirat optimieren (2019ff)

Am 22. Juni fand ein erster großer Workshop mit vielen Historikern und historisch interessierten aus der Lörracher Bürgerschaft statt. Im Ergebnis wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, in welchen in den kommenden Monaten Antworten auf verschiedene geschichtspolitische Fragestellungen gefunden werden:

- Wie gehen wir mit der Erinnerung an Ehrenbürger und andere kommunale Preisträger um?
- Welche Pflege erhalten Ehrengräber bei der Stadt Lörrach?
- Welche Erinnerung widmen wir den Opfern des Nationalsozialismus?
- Wie gehen wir mit aus der Zeit gefallen Denkmälern in der Stadt um?
- Was können wir tun, um das kulturelle Erbe der Stadt (noch) besser zu bewahren und für künftige Generationen erfahrbar und spannend zu machen?

Es gibt einige Beispiele in der Baugeschichte der Stadt Lörrach die belegen, dass es sinnvoll ist bei Fragen der historischen Bausubstanz einen stadthistorisch bewanderten Menschen in die Entscheidungen einzubeziehen.

- **„Revolutionsstadt Lörrach“ als Alleinstellung herausstellen {2}**

- Sammlung zu 1848 erhalten und optimieren (2018ff)
- Kooperationen mit Schulen ausweiten (2019)
- Kommunikation in die Stadt hinein (2019)
- Kommunikation nach außen durch Publikationen (2019)
- Mittel bereitstellen (2019ff)

Die Ausrufung der ersten deutschen Republik ausgerechnet in Lörrach im September 1848 ist ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt. Auch wenn die deutsche Demokratiegeschichte im Wesentlichen eine Geschichte von Brüchen und Rückschlägen war und auch die Lörracher Demokratiebewegung nur für kurze Zeit erfolgreich war, wurde in Lörrach doch ein sehr wichtiger Schritt zu einer deutschen Demokratie vollzogen. Diesen Aspekt kann die Lörracher Kulturarbeit auch heute noch für ihre (Öffentlichkeits-)Arbeit nutzen.

Das Dreiländermuseum verfügt zu dieser Geschichte über eine außerordentlich gute Sammlung, was überregional für viel Anerkennung sorgt, innerhalb Lörrachs findet diese Tatsache noch immer zu wenig Anklang. Hier soll durch gezielte Ansprache der Schulen aber auch durch weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen die Wahrnehmung der Stadtgeschichte optimiert werden. Letztlich bietet sich hier eine Chance zur verstärkten Identifikation mit einem sehr positiven und fortschrittlichen Aspekt in der Stadtgeschichte. Diesen gilt es zu nutzen und auf die heutige Kulturarbeit zu übertragen.

Lars Frick
Fachbereichsleiter